

# In der Warteschlange

Autor(en): **Arnold, Stefanie**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **59 (2017)**

Heft 362

PDF erstellt am: **24.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## In der Warteschlaufe

«Als Jugendlicher befindet man sich in einer Art Warteschlaufe: Man wartet darauf, endlich erwachsen zu sein», sagte kürzlich ein Teilnehmer an einer Radiodiskussion. Vergangene Woche fielen mir die Tagebücher wieder in die Hände, die ich als Jugendliche geschrieben hatte. Die Frage ist darin allgegenwärtig: Was für eine Frau werde ich einmal sein, wenn ich erwachsen bin?

Wann ist man erwachsen? Welche Erfahrungen sind es, die uns zu «Erwachsenen» machen? Gibt es diese Schwelle in unserer von flexiblen Lebensentwürfen geprägten Zeit überhaupt noch? In ihrem Essay «Frühreife und Spätzünder» analysieren *Selina Hangartner* und *Marian Petraitis* die Coming-of-Age-Geschichten des Gegenwartskinos. Sie zeigen, dass filmische Erzählungen vom Erwachsenwerden heute auch von Menschen handeln können, die das Teenageralter längst hinter sich gelassen haben.

Vielleicht ist Erwachsensein heute also kein klar abgrenzbarer Zustand mehr, sondern ein lebenslanger Prozess. Und doch geschieht es irgendwann einmal: Die Frage «Wie werde ich einmal sein» weicht der Behauptung «So bin ich». Wie viel Ideologie steckt in diesen Bildern, die wir uns von uns selbst machen? Und wie viel Kino steckt darin?

«Kino ist der Vektor von Codes, Lebensweisen, Konsumgewohnheiten und gar Ideologien», sagt Raoul Peck im Interview mit *Mariama Balde*. Der in Haiti und im Kongo aufgewachsene Regisseur versteht sich als engagierter Filmemacher, er will mit seinen Filmen Türen öffnen und Kämpfe austragen. Seine beiden aktuellen Filme – *I Am Not Your Negro* über den Schriftsteller James Baldwin und *Le jeune Karl Marx* – widmen sich zwei sehr einflussreichen, politisch denkenden und handelnden Männern. Dennoch sind es – sowohl formal als auch inhaltlich – sehr unterschiedliche Filme geworden. Diese stilistische Breite ist typisch für das Werk des Regisseurs, wie *Lukas Foerster* in seinem Essay zeigt.

Die Vielfalt des Kinos zu feiern und durch genaues Schauen und Nachdenken ein vertieftes Verständnis von Filmen – und vielleicht auch von uns selbst – zu ermöglichen: Dafür steht *Filmbulletin* nun schon seit 59 Jahren. Ich freue mich, als neue Verlagsleiterin zum Gelingen dieser Filmzeitschrift beizutragen.

Stefanie Arnold



American Honey (2016) Regie: Andrea Arnold